

eine Weile verkaufte und der außerdem im Verbot steht. Verbindung zu ähnlichen Beträgerfirmen, sogenannten Stohlierten, unterhalten zu haben, die sich gegen seitig ihr "Gewerbe" mit schönen Briefbogen und glänzenden Auskünften zu erleichtern suchen.

Nord und Südbismarck. In Stuttgart hat nach ehemaligen Sichtungen gestern abend der Kaufmann Sigel seine Frau durch zwei Schüsse in Brust und Kopf getötet und dann sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe das Leben genommen. — In Cannstatt hat eine alleinlebende Dame, die zur Schwermutter neigte, ihr zwölfjähriges Kind, ihren Hund und dann sich selbst erschossen.

Aus den Nachbarstädten.

Metzberg. Das Bild vom braven Mann. In der Dienstleistungsfabrik plakte im Kesselraum ein Dampfrohr. Der Helfer, der 22jährige Kurt Kudiel, der gerade an der Feuerung beschäftigt war, erlitt durch den feindlichen Dampf schwere Verbrennungen am ganzen Körper. Trotzdem droste er, ehe er sich in Sicherheit brachte, erst das Hauptventil ab, um die Gefahr einer Kesseldetonation abzuwenden. Im Maschinenraum brach er zusammen. Der Verunglückte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er aber nach wenigen Stunden starb.

Halle. Großfeuer. Dienstagvormittag wurde die Feuerwehr nach der Charlottenstraße Nr. 9 gerufen. Bei Ankunft des ersten Löschzuges stand das Erdgeschoss des hintergebauten, das als Ausstellungs- und Lagerraum für Holzmöbel und Dekorationen dient, in Flammen. Die gesamte Berufsfeuerwehr trat mit vier Schlauchleitungen in Tätigkeit. Die über dem Lagergeschoss befindlichen Werkstatträume konnten gespült werden und blieben unversehrt. Unter Zurücklassung einer Brandwache konnten die Löschzüge noch fast vollständiger Tätigkeit wieder abrücken. Die Entstehungssache ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Der versicherte Schaden beträgt etwa 35 000 RM.

Bereinigung für die Kaliindustrie

Halle. Die am 20. Januar zwischen den Tarifparteien in der Kaliindustrie geführten Verhandlungen haben zu einer Vereinbarung geführt, nach der das Mehrarbeitszeitabkommen, der Manteltarifvertrag und der Lohnvertrag bis zum 1. September 1881 verlängert werden.

15 000 Einsprüche gegen die Bürgersteuer

Halle. Die Bürgersteuer erfreut sich nirgends einer Beabichtigkeit. Eine große Zahl Steuerzahler hat auf Grund der im Gesetz vorhandenen Möglichkeiten zur Befreiung Einspruch gegen ihre Veranlagung erhoben. In Halle schlägt man die Zahl der bisher eingelaufenen Einsprüche auf etwa 15 000.

Handel und Börsenwirtschaft

Leipziger Börse vom 20. Januar. Bei billigem Geschäft gaben die Kurie am Effektenmarkt bis zu 3,5 Prozent weiter nach. Darüber hinaus verloren Riegel 4,5 Prozent. Beste waren Zwischen-Oberhochstädt großer plus 6 und Rudebusch Zement plus 3 Prozent. Unten waren schwächer. Im Freiverkehr büßten Radebeul 2 Prozent ein.

Leipziger Brabauenhörde vom 20. Januar. Weizen 76—77 tg 257—261; Weizen 73—74 tg 249—253; Roggen 70—71 tg 155—161; Sommergerste (Braumate) 206—209; Futter- und Industriegerste (wie Wintergerste) je 190—200; Hafer alt 174—180; Hafer neu 150—160; Mais la Plata 285—290; Mais Donau

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Am 17. Januar 1921 fand im Rathaus zu Döbeln der Gaulandesauschuss seine erste bis dato einzige Sitzung unter dem Vorsitz von Gaulandmeister Bielefelder ab. Nach Erledigung verschiedener Eingänge legte man den Arbeitsplan für das Jahr 1921 fest: 3. und 17. Mai: Faustballmeisterschaft; 31. Mai: Faustballwettkampf der Jugend; 7. Juni: Gaulandmeisterschaft der Jugend; 12. Juli: Landesmeisterschaft in Chemnitz; 18. und 23. August: Faustballmeisterschaft der Mitglieder; 30. Oktober: Gaulandmeisterschaft; 25. Oktober: Spieler-Hauptversammlung; 31. Oktober: Landesmeisterschaft gegen Leipzig. Vorgesehen ist weiter ein Landesmeisterschaft gegen Osterzgebirge am 10. Mai in Rötha. Die Spieldurchführungen soll für dieses Jahr aus wirtschaftlichen Gründen fallen lassen werden. Als Ort für den Kreiswettkampf will man Frankenberg vorschlagen. Die 10-jährige Geschichte seines in diesen Jahren die Spielabteilungen des TuS Rötha am 10. Mai und TuS j. V. Bartha am 16. August. Der Haushalt wurde in der vorgelegten Form einstimmig genehmigt. Das Amt des Gaulandmeisters bekleidet bis zum 24. Oktober Rende-Oschatz. Eine Anzahl weiterer Angelegenheiten interner Art fanden ihre Erledigung.

GB. 18 Münchring c. B.

Gretal 1. — Münchring 1. 4:2 (0:1).

Obige Mannschaften standen so am vereinbarten Sonntags in Gretal im Verbandspiel gegenüber. Bei den Münchringern fehlte infolge eines Wirkungsunfalls der 1. Spieler. Unfälle dieses Nachteiles glaubte man schon

200—205; Mais cinquantaine 200—215; Weizenzettel 200—220; Weizenkörner 8,25—8,75; Roggenkörner 8,50—9; Weizenmehl 41,25—44,25; Roggenmehl 27,50—28,50.

Dresdner Börse vom 20. Januar. In der heutigen Börse trat infolge einer Belagerung ein, als dass dem noch immer andauern den Angebot einige Werte Gewinne erzielten konnten: Gerüst Striegeln gewannen 2, Berliner Kaindl 5 Prozent. Elektro perlonen 4, Bergmann 5,5, Schubert & Salter 2,75, Deutiges Hugothalenbach 3, Wimberlin 2,5, Darmstädter Bank 2 Prozent. Einzelgewerte verfehlten nahezu unverhältnis. Einmal gebessert waren Dresdenner Tafelblechlösung mit Auslösungsschein.

Chemnitzer Börse vom 20. Januar. Nach der leichten Erholung der letzten Tage zeigte die Börse heute wieder eine ausgeprägte schwache Grundstimmung. Dresdner Schuhfabrikator 3, Gebler 3, Milmola 4, Schlemmer 4, Schubert & Salter 3,5 und Triptis 2 Prozent. Schuhwerk fanden 1,5 Prozent höher umgesetzt werden. Banken schwächer, der Freizeitmarkt lag unverändert still.

In der Berliner Börse war am Dienstag die Leitung nach schwächerem Beginn fest. Im Verlauf traten weitere Kursteigerungen ein. Schiffahrt- und Elektromotoren hatten eine stärklich freundliche Tendenz. Graue Schlüch hörte man

vor dem Spiel, der Sonnabend 5:1 für Gretal sei mehr wie gerechtfertigt, da 10er Mannschaft nur wenig unterer Mannschaft. Bei Böllerschule nahmen die Münchringen den Wind als Bürde an und einen sofort mit großem Erfolg an ihre Füße. Der schwierige Böben verlor die manchen Störs und seiner Mannschaft wollte vorher etwas gelingen. An der 20. Minute jedoch nutzte Will die Gelegenheit der Gretaler und ein 15 Meter-Schuss fiel zum 1. Treffer für die Münchringen. Gretal kam ebenfalls nicht zum Erfolg und erzielte nur einen Treffer, seine Mannschaft nicht erreichen. Während der Pause wird der Böllerschule von allen Schülern Karneval bewundert und die Gretaler von ihren "Offiziellen" ausreichend gestärkt. Nach Wiederbeginn kämpft Münchring gegen Wind unverbrochen weiter, und als Gretal nach ungefähr 10 Minuten den Endschluß läuft, war man nicht von dem bald konkurrenzlosen Schlüch erstaunt. Gretal erhält durch 2 Treffer auf 8:1. Der 4 Minutenkursturz der Münchring ist unverhältnis und ebenfalls lernt Will eine Werner-Wandlung ebenfalls zum 8:2 ein. Das Spiel geht, obwohl Gretal etwas mehr bricht, auf und es und ist noch frischmesser entschieden. Da ein schönes Spiel bevorst in Werner, dieser ist durch, doch der graue Schlüch soll vom Torpoltern ab und wird zur 8:2 geholt. Der Idiot durch den ersten Fehler verdiente zusätzlich sollte nicht sein, er ist für den zweiten Fehler nicht verantwortlich. Ein schönes Spiel, in dem es keinen Widerstand gab, war zu Ende. Schiedsrichter Böhlmann, Gretaler, war bis auf einige Kleinheiten sehr korrekt. Gretal war zum Münchring etwas überlegen, diese erzielten den Wangen jedoch durch selten gekenneter Fehler. — Rädchen Sonntag über die Mannschaft zum vorliegenden Verbandsspiel nach Kiel zu "Vorwärts". beide Seiten stehen am Ende der Tabelle. Das Spiel dürfte auch deshalb schon interessant sein — der Ausgang ist offen. E. G.

n. a. folgende Kurse: Salzbefürb 181, S. G. Herren 114,75, Schubert und Salter 108, Blau 46%, Hamburg-Süd 128%, Reichsbank 224. Der Satz für Tagessatz betrug 4:6, für Monatszoll 6,25—7,50. Der Preisabsatz blieb unverändert.

Diese Entwicklung gegen das Zugabonnement. Nach der niederlässlichen Dankbarkeit und Gewerbetäternat hat sich jetzt mit dem Zugabonnement belädt und einstimmig eine Entlastung angenommen, in der eine gesetzliche Regelung des Zugabonnements als beständig erforderlich bestimmt wird. Die vom Reichswirtschaftsrat vorbereitete Regelung ist angekündigt bei Zusammensetzung. Da sie immer stärker bemerkbar werden, unverhindert. Es wird der Abwertung Ausdruck gegeben, daß die Stücke in Handwerk und Einzelhandel höhere Kostentwicklung mit Stromausdruck eine besondere Regelung erfordert.

Der Mittwochskurs. Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Mittwochskurs (1924/25 = 100) steht für die Woche vom 12.—17. Jan. 1921 auf 80,9 gegenüber 85,0 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 78,5 (78,6), Gruppe Verarbeitende Industrie auf 70,6 (74,4), und Gruppe Handel und Verkehr auf 105,2 (106,8).

„So — jetzt bestelle ich meinen Wagen. Benutzen Sie ihn, solange Sie ihn brauchen!“
Hertha fühlte die Bürde leicht in seinem kleinen Auto.
„Wie gut Sie sind“, sagte sie so warm, als ob Meister tücheln dort möglich war. „Der Professor sollte Ihnen wirklich dankbar sein.“

„Ach, Rumpf, man ist doch Mensch! Nun bißt blasse Blume von Sieglinde kann einem leid tun. Sollte dieser prachtvolle Hof Wermann brauchen, machen Sie sich daran gefestigt, Gräulein, ich sehe alles daran, Ihr Schwiegersohn zu werden.“

In Herthas Augen traten schräge Tränen. Sie war — weiß Gott! — in diesen traumhaften Empörtummling verliebt — und man vergesse nicht: er besaß doch auch Vermögen — und nicht zu wenig.

„Herr Holtermann, Sie tun mir wohl?“ fragte sie wie aus zugeschränkter Kehle heraus.

„Tatata — öffentliches Geheimnis.“

„Dafür ist Ihnen verliebt in, zeigt der Professor mir unverblümmt.“

Hertha schüttelte den Kopf.

„Mir — nicht...“

„Na, na, Gräulein! In verschwiegenen Stunden...“

„Sie — beleidigen mich...“

„Wiefo! Das ist doch menschlich und natürlich!“

„Ich bin doch auch ein Mensch — und müßte wollen.“

„Gräulein, er ist eine Person.“

„Aber — so alt... und die großen Kinder!“

„Ach? — Na, ganz jung sind Sie auch nicht mehr!“

Hertha stand auf.

„Ich danke Ihnen — im Namen von Gräulein Willberg!“

Mit seiner runden und weichen Hand — wie verträumten von Willbergs Frauengarten, durchgeistigten Gelehrtenhänden — griff er ungentiert zu und legte sie vertraulich um das schmale Kinn der Dame. Gott, bis jetzt war sie ja schließlich nur Angestellte, wie seine Tippfräulein auch! Da brauchte man nicht so eingesetzt zu sein. Was tauschte man sich für den Papa General! Hätte ja, seinen Kurs mehrt, so was...“

„Höhe, Gräulein! Einb — weiß der Teufel! — ein

leckerer Happen, frisch wie neugedobene Semmel. Hat Geschmack, der Herr Professor! Also, hätte nicht viel gescheit — ich hätte auch angebissen.“ Er schob sich so nahe an sie heran, daß seine Lippenlinie sie beinahe berührte. „Aber — er hat den Vorrecht!“

„Sie irren sich, Herr Holtermann!“ Die Tochter des Generals ließ sich die Vertraulichkeit des Bankiers gefallen, obgleich etwas in ihr dagegen rebellierte. „Ich bin nicht mit dem Professor verlobt; und denkt nicht daran, mich mit ihm zu verloben — falsch, wenn er es wollte!“

Er schob sie zur Tür hin, und während sie ein bisschen hilflos und ohne rechte zu wissen, was tun, wie ihn über-

zeugen, sich dirigieren ließ, riss sie eine diabolische Bärlichkeit auf ihre Rückseite, die sie noch mehr verwirrte. Es war bestimmt unpassend, aber trotzdem nicht unangenehm. Und konnte man sich eine legitime Chance durch übertriebene Prüderie verschaffen? Sie war flügig geworden seit der Zeit, da sie in dem Herrengeschäft in Hannover ihre ersten Versuche gemacht hatte, das Leben zu meistern. Außerdem, es wußte ja niemand!

Dann sah sie in dem eleganten Wagen, der nach Schieflage in ihr erwachte, und fragte sich, ob sie wohl einen Schritt weitergekommen sei mit ihm. Sie wußte es nicht.

Holtermann rieb sich die Hände hinter ihr her, wie er zu tun pflegte, wenn er ein gutes Geschäft gemacht hatte. Er wirkte mit seiner runden Nase das seine Verfilm, daß ihre Unwissenheit in seinem Arbeitszimmer qualifiziert gelaufen war.

„Wetter Räuber! Über gleich heizten! So weiß kann doch auch billiger haben.“

Sein junges Tippfräulein war auch nicht älter — und gewiß zwanzig Jahre jünger.

Sieglinde hatte Gundula zum Abschied gefüßt. Nur dem Bahnhof. Vor allen Dingen. Sie würde Gundula ihr das vergeßen. Sie war in das Bürosextanten geschleift wie ein Knappe, den man unverzüglich zum Ritter geschlagen — so liebgewordenes, so glückliches. Sie hatte das Reich allein — den folgenden Tag und sicher auch den übernächsten.

Die Rottweiler war schon abends zuvor vorangegangen und hatte die Erlaubnis bekommen, ihre Verwandten in Hannover auf der Rückreise ein paar Tage zu besuchen. Der Professor hatte es ihr nicht abschlagen können. „Sie wird sehr einsam sein für mich“, hatte er gesagt und die Begeisterungswort angehoben. Sie war seinem Will gewichen.

„Ohne Gräulein Gundula“, hatte sie erwidert.

„Ohne Sie, den guten Engel meines Heutes.“ Sie hatte ihre süße Hand — wie es sie liebte, diese schmale, weiße, gepflegte Hand mit den perfektisierten Nägeln — an seine Lippen gegeben.

„Der gute Engel bietet Gundula, daß er doch wohl über die Gundula“, war sie ausgewichen. Nein, sie war nicht töten. Sie sagte ehrlich, was sie erwartete und meinte.

Das Fräulein von Rottweiler kam an dem Tag wieder, an dem Sigurd ins Krankenhaus flog. Rein, man hatte ihn nicht dienen lassen. Da letzter Zeit wohnte seine Brüderin zurückgegangen, die Arbeiten nicht besser als genugten. Über dagegen temte er vergnügt zurück: Verstanden!

Der Professor gratulierte, lächelte und grüßte abschließend.

Er hatte eben die sanft-melodiöse Stimme der Gundula gehört. Sie verlangte ihn, sie zu begrüßen.

Gundula war in seinem Wagen gehalten und verblieb,

(Fortsetzung folgt.)